

Stadtentwicklungskonzept Eisenberg / Thüringen – Fortschreibung 2020



beschlossen durch den Stadtrat in seiner Sitzung am 17.12.2009

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
TEIL 0	VORBEMERKUNG	
1.	Anlass der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes	1
2.	Organisationsstrukturen / Akteure und Beteiligte	4
TEIL A	DIE STADT EISENBERG UND IHRE ROLLE IN DER REGION, LANDESPLANERISCHE UND RAUMORDNERISCHE ENTWICKLUNGSVORGABEN	1 - 12
TEIL B	UNTERSUCHUNG DER BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG, DES WOHNUNGSBESTANDES UND DER WOHNUNGSNACHFRAGE - AKTUALISIERUNG 2009 Verfasser: Frau Dr. Böhme, Stadtplanungsbüro Dr. Böhme Berliner Straße 73, 07545 Gera	1 - 44
TEIL C	LEITBILD UND ZUKUNFTSSTRATEGIE „EISENBERG 2020“ Verfasser: Dr. Hardo Kendschek, komet-empirica Regionalentwicklung-Stadtentwicklung-Immobilienforschung Schreiberstraße 1, 04109 Leipzig	1 - 7
TEIL D	STADTENTWICKLUNGSKONZEPT FORTSCHREIBUNG 2020 GESAMTENTWICKLUNG	1 - 40
	Eisenberg heute - Analyse der Ausgangssituation, Festlegung der gesamtstädtischen Entwicklungsziele	
1.	Demographische Entwicklung	1
2.	Auswirkungen der Bevölkerungsveränderung im Überblick	4
3.	Regionale Einordnung / Zentralität	5
3.1	Erreichbarkeit des Mittelzentrums Eisenberg	7
3.2	Wirtschaft	12
3.3	Verwaltung	16
3.4	Handel und Dienstleistungen	17
3.5	Bildung und Erziehung	19
3.6	Kultur, Sport und Freizeit	21
3.7	Medizinischen Versorgung	25
3.8	Soziale Einrichtungen und Dienste	26
4.	Technischen Infrastruktur	28
5.	Wohnen / Stadtumbau	29
6.	Tourismus / Fremdenverkehr / Naherholung	34
7.	Zusammenstellung rechtskräftiger und in Aufstellung befindlicher kommunaler Planungen	39
PLÄNE	1.1 Zentralörtliche Funktion	
	1.2 Wirtschaft / Verkehr	
	1.3 Wohnen / Stadtumbau	
	1.4 Tourismus / Fremdenverkehr / Naherholung	
	1.5 Übersicht Verbindliche Bauleitplanung	
	1.6 Entwicklungskonzept / Handlungsrahmen / Einzelmaßnahmen	

TEIL E	STADTENTWICKLUNGSKONZEPT FORTSCHREIBUNG 2020 - TEILBEREICHSPANUNG	1 - 26
1.	Sanierungsgebiet „Altstadt“ – Festlegung der Sanierungsziele	1
	Verkehrerschließung	2
1.1	Erschließungsstruktur, Funktion der Verkehrsflächen	2
1.2	Gestalterische Vorgaben und Ziele	5
2.	Zentrale, innerstädtische Funktion	7
2.1	Wohnen	7
2.2	Verwaltung und Soziales	8
2.3	Handels- und Dienstleistungseinrichtungen, Handwerk und Gewerbe	9
2.4	Kunst und Kultur, Freizeit und Erholung	11
3.	Stadtstruktur und Denkmalschutz / Zustand der Bausubstanz	14
PLÄNE	2.1 Analyse Verkehrsstruktur, Konflikte und Handlungsbedarf, Entwicklungsziele	
	2.2 Verkehrsstruktur, Sanierungsstand 2009	
	2.3 Zentrale, innerstädtische Funktionen	
	2.4 Stadtstruktur und Denkmalschutz	
	2.5 Bausubstanz	
	2.6 Entwicklungskonzept / Handlungsrahmen / Einzelmaßnahmen	
TEIL F	STADTRATSBESCHLUSS VOM 17.12.2009 ZUM STADTENTWICKLUNGSKONZEPT FORTSCHREIBUNG 2020	1 - 14
	Quellenverzeichnis	1 - 2

VORBEMERKUNG



1. Anlass der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes

Die Städte und Gemeinden in der Bundesrepublik stehen vor den größten Herausforderungen seit der Wiederaufbauphase nach dem 2. Weltkrieg und der Wiedervereinigung vor 20 Jahren, die geprägt ist von:

- Bevölkerungsstrukturelle Umwälzungen, die sich mit dem langfristigen Schrumpfen und der Überalterung der Gesellschaft beschreiben lassen
- Ein wirtschaftlicher Strukturwandel von der Industrie-, über die Dienstleistungs- zur Wissensgesellschaft
- Ein zunehmender Wettbewerb der Städte um den Erhalt zentralörtlicher Funktionen
- Ein zunehmender Wettbewerb der Städte und Gemeinden um die Neuan-siedlung von Gewerbebetrieben und die Erweiterung des Arbeitsplatzange-botes
- Ein Wettbewerb um die Bindung von Einwohnern am Wohnstandort
- Tiefgreifende Finanzprobleme der öffentlichen Hand

Auch Eisenberg ist langfristig und dauerhaft in allen Bereichen kommunalen Handelns einem enormen Konkurrenz- und Veränderungsdruck ausgesetzt, der auf der strategi-schen Ebene und auch im „Tagesgeschäft“ unverzügliches Handeln erforderlich macht, um auf die derzeitigen Entwicklungen positiv Einfluss nehmen zu können.

Bisher bildet das für die Stadt Eisenberg 2000 erarbeitete und beschlossene Stadtent-wicklungskonzept die Grundlage für die wesentlichsten Verwaltungsentscheidungen zur Entwicklung der Gesamtstadt und Sanierung wesentlicher Teilbereiche unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse sowie der regionalen Rahmenbedingungen. Der Planungshorizont war zur Konzepterstellung etwa bis 2010 ausgelegt.

Der Stadtrat hat daher beschlossen, dieses Stadtentwicklungskonzeption hinsichtlich der darin dargestellten Entwicklungsziele und benannten Einzelmaßnahmen auf ihren bishe-rigen Umsetzungsgrad, ihre derzeitige Aktualität und Wichtung und deren künftige Reali-sierungschancen zu überprüfen, aktuelle städtische Probleme zu untersuchen, in die Ge-samtplanung einzubinden und damit aktuelle Handlungsfelder festzulegen.

Mit der Novellierung des Baugesetzbuches 2004 wurden mit dem „städtebaulichen Ent-wicklungskonzept“ die Gedanken eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes im Bau-gesetzbuch verankert. Das Stadtentwicklungskonzept wird zunehmend als Instrument gesehen, mit dem durch die gesamtstädtische integrierte (fachübergreifende) Betrach-tungsweise Fehlentwicklungen in der Stadt von vornherein besser vermieden werden können. Detailinformationen und Aussagen einzelner Fachkonzepte werden vernetzt und aufeinander abgestimmt.

In nachfolgenden Schritten ist das SEK für Teilräume zu untersetzen. Als vertiefende Konzeptionen kommen:

- vorbereitende Untersuchungen (z.B. für Sanierungsgebiete)
- Entwicklungskonzepte (für Gebiete der Sozialen Stadt)
- Stadtumbaukonzepte (für Stadtumbaugebiete) oder
- Rahmenpläne

in Betracht, die selbst allerdings nicht Bestandteil des SEK sind.

Das Stadtentwicklungskonzept ist fortzuschreiben, sobald und soweit dies erforderlich ist, meist beginnt die Fortschreibung ca. 5 Jahre nach der erstmaligen Aufstellung bzw. seiner letztmaligen Fortschreibung. Über den Zeitpunkt der Fortschreibung entscheidet die Gemeinde im Rahmen ihrer kommunalen Planungshoheit.

Insbesondere die Dynamik des Bevölkerungsrückganges und alle damit verbundenen Vor- und Nachteile zwingt die Stadt Eisenberg, die im SEK 2000 verwendeten Ausgangsdaten und die darauf aufbauenden Entwicklungsstrategien zu prüfen, genauer zu hinterfragen und daraus neue Strategien für die künftige Stadtentwicklung abzuleiten.

In Zeiten des Wandels werden langfristige Ziele immer wichtiger, denn:

- der Konkurrenzkampf der Kommunen untereinander nimmt zu
- Knappe Kassen zwingen zur Neufestlegung der Prioritäten
- Image der Stadt wird zum kommunalen Erfolgsmaßstab
- die Bürger wollen mitbestimmen.

Die Bürger erwarten von den Planern und der Verwaltung ein stimmiges Gesamtkonzept und keine Insellösungen.

Es soll eine von Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit gleichermaßen getragene Handlungsgrundlage für die künftigen Planungen und Entscheidungen bilden.

In der Fortschreibung sollen die städtischen Entwicklungsmöglichkeiten für einen mittelfristigen Zeitraum bis 2020 dargestellt werden, da dies ein Zeithorizont ist, der unter Zugrundelegung von Prognosen noch vorausschauend betrachtet werden kann.

Der Prozess der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes ist eingebettet in eine bereits längerfristig angelegte Analyse-, Prognose- und Planungsphase, in der bereits mehrere Vorplanungen und Konzeptionen diskutiert und beschlossen wurden.

20 Jahre Stadtentwicklung in Eisenberg

Mit der politischen Wende beschleunigte sich der gesellschaftliche Wandel in den Städten und Gemeinden der neuen Bundesländer. **Eine beispiellose Bautätigkeit charakterisierte die 90er Jahre** und bedeutete nicht nur für Eisenberg sondern für alle Städte und Gemeinden eine große Chance. Die Stadtentwicklung war durch Expansion gekennzeichnet. Die Bereitstellung geeigneter Flächen für Wohn- und Gewerbenutzung stand neben der Sanierung der historischen Altstädte im Vordergrund.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends führten die wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen zu neuen Aufgaben: es galt, den **Wandel ohne weiteres Wachstum** zu gestalten.

Aus dieser Zeit (2000) stammt das Stadtentwicklungskonzept der Stadt Eisenberg.

„Schrumpfende Städte“, „Regionen sterben aus“ oder „Die Deutschen werden immer älter“ – mit solchen oder ähnlichen Schlagzeilen titeln heute immer häufiger die Medien und machen somit auf aktuelle und vor allem zukünftige Probleme der Stadtentwicklung aufmerksam.

Heute bilden rückläufige Bevölkerungszahlen und die Stadtstruktur belastende Leerstände von Wohngebäuden und Gewerbeimmobilien die Ausgangsbasis der Stadtentwicklung. Die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung und hieraus resultierende soziale Probleme sowie kleiner werdende finanzielle Handlungsspielräume der Städte sind weitere Herausforderungen, die auch von der Stadt Eisenberg zu meistern sind. Sich diesen Problemen zu stellen, ist eine vordringliche Aufgabe der Stadtentwicklungsplanung. Vor dem Hintergrund der immer deutlicher werdenden demographischen Veränderungen ist es erforderlich, vorhandene Planungen auf ihre Aktualität hin zu überprüfen und als **Instrument zur Steuerung von Schrumpfungsprozessen** auf gesamtstädtischer Ebene weiterzuführen.

Zielstellung ist aber nicht nur, diesen Schrumpfungsprozess und dessen Folgen zu begleiten, so dass der Bevölkerung der Stadt auch in Zukunft ein lebenswertes und bezahlbares Umfeld zur Verfügung steht, sondern auch den demographisch bedingten Einwohnerverlust durch Gewinnung von Neubürgern zu begrenzen.

Nur eine attraktive Stadt mit einem nachfragegerechten Angebot an Arbeitsplätzen, Wohnraum, sozialer, kultureller und technischer Infrastruktur und einer intakten Umwelt hat auch eine Chance, sich als urbanes Zentrum der Region zu behaupten und neue Einwohner hinzuzugewinnen.

Und auch nach 2010 werden die Herausforderungen nicht abreißen. Der Klimawandel und seine Folgen seien exemplarisch genannt.

**Die Frage „Wie wollen wir leben?“ stellt sich immer wieder neu.
Es geht um die Qualität und Zukunftsfähigkeit unserer gebauten Umwelt,
nicht nur als Markenzeichen für die Stadt,
sondern auch als identifikationsstiftendes Moment,
das den Menschen ein Gefühl von Heimat vermittelt.**

2. Organisationsstrukturen / Akteure und Beteiligte

Im Vorfeld wurde entschieden, dass der erst 1994 eingemeindete Ortsteil Kursdorf, der durch das Malzbachtal von der städtischen Siedlung räumlich getrennt ist, im Rahmen der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes nicht mit betrachtet werden soll, da sich in dem dörflich geprägten Ortsteil die Wohnfunktion in den letzten Jahren stabilisiert hat und mit Fördermitteln der Dorferneuerung angemessene Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Verbesserung der technischen Infrastruktur, des Wohnumfeldes und der Umwelt geschaffen wurden.

Die Arbeit am Stadtentwicklungskonzept fängt in Eisenberg nicht bei Null an, sondern kann vielmehr auf vorhandene Planungen aufbauen.

In der seit der politischen Wende in Eisenberg stattfindenden Stadtentwicklung wurden bereits zahlreiche themenbezogene Studien und Konzepte erarbeitet, die je nach Bedarf fortgeschrieben und ergänzt wurden.

Gesamtstadt		
Ausgangsplanungen	Stadtentwicklungskonzeption für die Stadt Eisenberg/Thür.	Juli 2000
	Wohnungsbestandsanalyse und Wohnungsbedarfsprognose	Oktober 2000
	Einzelhandelskonzeption	Oktober 2000
	Stadtumbau Ost	2005
	Flächennutzungsplan – Entwurf Stand: 3.Änderung	April 2007
Fortschreibung des SEK	Untersuchung der Bevölkerungsentwicklung, des Wohnungsbestandes u. der Wohnungsnachfrage	30.11.2007 zuletzt aktualisiert 30.11.2009
	Städtischer Beitrag zum Thür. Landeswettbewerb "GENIAL ZENTRAL: Aktive Innenstadt"	September 2008
	Leitbildentwicklung Zukunftsstrategie "Eisenberg 2020"	2008
	SEK 2020 Gesamtstadt und Teilbereich „Altstadt“	2008 - 2009
Sanierungsgebiet „Altstadt“ = Schwerpunkt der innerstädtischen Entwicklung		
Ausgangsplanungen	Vorbereitende Untersuchungen	
	Sanierungssatzung	11.03.1992
	Städtebaulicher Rahmenplan	Oktober 1996
	Oberflächenkonzept Altstadt	1998
	Städtebauliches Rahmenkonzept "Scheithof / Alte Post"	September 2005
Fortschreibung des SEK	Altstadtmonitoring (Gebäudebestand und – zustand)	jährliche Aktualisierung

Der Prozess der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes 2020 erstreckte sich über einen Zeitraum von zwei Jahren, vom Januar 2008 bis Dezember 2009 und gliederte sich in folgende Bearbeitungsschritte:

- Bestandsaufnahmen
-
- Analyse des Umsetzungsgrades vorhandener Konzeptionen
- Befragung von Schlüsselpersonen / Verwaltungsmitarbeitern
- Definition eines Leitbildes mit Planungszielen als Orientierungsrahmen für die längerfristige Entwicklung der Stadt
- Durchführung von Workshops zu prägnanten Entwicklungsproblemen
 - I. Die Stadt Eisenberg in der Region / Wirtschaft und Tourismus
 - II. Eisenberg - Was braucht die Innenstadt?
 - III. Innenstadt - Wohnen im Denkmalensemble
- Definieren von längerfristigen Maßnahmeprogrammen und Projekten
- Abstimmen der Konzeption
- Diskussion im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Eisenberg
- Herbeiführen des Ratsbeschlusses im Dezember 2009.

Sie erfolgt in enger Abstimmung zwischen der Stadtverwaltung und dem beauftragten Büro GSL – Gesellschaft für Stadt- und Landentwicklung mbH & CO.KG Gera unter Beteiligung weiterer, kompetenter Partner wie:

- Herrn Dr. H. Kendschek vom Büro komet - empirica Leipzig, der federführend für die Erarbeitung des Leitbildes und Zukunftsstrategie Eisenberg 2020 war, sowie
- Frau Dr. S. Böhme vom Stadtplanungsbüro Dr. Böhme Gera, die die Untersuchungen zur Bevölkerungsentwicklung, des Wohnungsbestandes und der Wohnungsnachfrage aktualisierte.

Die Akteure leisten derzeit keine herkömmliche Planung. Sie müssen einen absehbar langfristigen Prozess der Stadtentwicklung gemeinsam, vertrauensvoll und interaktiv gestalten.

Leitbild und Zukunftsstrategie Eisenberg 2020

Die Erarbeitung des Leitbildes, an dem über einen Zeitraum von etwa einem Jahr zahlreiche städtische und gesellschaftliche Akteure beteiligt waren und in dem der Bürgerwille in sieben Leitbildbausteinen und dazugehörigen Visionen zur Entwicklung der Stadt dargelegt ist, bildete eine entscheidende Grundlage für die sich anschließende Phase der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes.

Stadt soll mit „Pfunden wuchern“

Vorstellungen zu Eisenberg im Jahr 2020 – Gefragt ist gutes Miteinander der Generationen

Von OTZ-Redakteurin
Angelika Kemter

Eisenberg. „Die Stadt hat Bäder und schöne Sporteinrichtungen, Vereine, die gute Arbeit mit Kindern machen. Da kann jeder was nach seinem Geschmack finden.“ – Das war am Montag der Tenor in der Diskussion um die Gegenwart von und Zukunftsvisionen für Eisenberg. Doch müsse die Kommune mehr mit ihren „Pfunden wuchern“, die Fakten besser für ihr Image nutzen. Alles, was sie zu bieten hat, mehr bekannt machen.

Nur so könne sie dem allgemeinen Trend entgegen wirken, dass Städte oder Regionen überaltern und bei den jüngeren alleinstehende Männer dominieren, weil vor allem junge Frauen weg ziehen. Da hin, wo sie gut bezahlte Arbeit und andere gute Bedingungen finden.

Dieser bereits eingeleitete Wandel in der Bevölkerungsstruktur war Basis für die (leider nur) kleine Diskussionsrunde, zu der Dr. Hardo Kendschek, der von der Stadt beauftragte Strategieberater (OTZ berichtete), in den Kindergarten Regenbogen eingeladen hatte und zu der eigentlich wenigstens noch einige junge El-



Gesprächsrunde im Kindergarten Regenbogen mit (von links) Dr. Hardo Kendschek, Gabriele Daßler, Conny Hofmann, Andrea Steinmark und Simone Bielinski zum Thema Zukunftsstrategie Eisenberg im Jahre 2020.

(Foto: OTZ/Kemter)

tern erwartet worden waren.

Denn es ging darum, wie man erreichen kann, dass eine Stadt – hier also speziell Eisenberg – interessant und attraktiv bleibt oder wird für möglichst mehrere Generationen in einer „Schicksalsgemeinschaft“. Angefangen von der „Kriegs- und Krisengeneration“ der vor 1928 Geborenen über die „Wirtschaftswunder- und Aufbau-Generation“ der 1930-er bis 1950-er Jahre, die „Baby-Boomer“ (1950 bis 1970/89) bis zur anschließenden „Packesel-

Generation“, der vieles aufgeladen wird, von längeren Arbeitszeiten bis zu höheren Kosten zur Gesundheitsvorsorge.

In der Gesprächsstunde zeichnete sich ab, dass Eisenberg nicht nur eine Senioren-Stadt ist/wird, sondern recht gute Ansätze auch für jüngere Familien hat. Wieder mal ausgesprochen wurde allerdings der Wunsch nach einem Kino und nach Tanz-Veranstaltungen/Tanztee besonders für über 30- bzw. über 40-Jährige. Auch gebe es zu wenig Mög-

lichkeiten für Zusammenkünfte Jugendlicher, da die beiden bestehenden Klubs Anlaufpunkte nur für bestimmte Klientel seien.

Doch wurde der Kreisstadt andererseits bescheinigt, dass sie kinderfreundlich sei mit guten Spielplätzen, Kindergärten und allen Schultypen. Dass sie viele Möglichkeiten für Sport, Kultur und zum Einkaufen hat. Man kann alles erlaufen. Auch die Fernverkehrsanbindung ist günstig, wurden einige Argumente genannt.

Die aber müssten potenzielle Eisenberger auch erfahren. Um sie anzuregen bzw. anzulocken sollte die Stadt beispielsweise über ihre Internetseite auf ihre Vorzüge hinweisen. Vielleicht sogar ein spezielles Info-Fenster für Weggezogene einrichten, wo sie mehr über die Veränderungen in der letzten Zeit und die aktuelle Situation in ihrer Heimat erfahren, aber auch über Lehrstellen- oder Arbeitsplatzangebote und ähnliches. Doch ist für Dr. Kendschek durchaus denkbar, dass in Jena arbeitende junge Leute als Wohnort Eisenberg wählen, wenn die Bedingungen stimmen. Aber: „Der Köder muss aber den Fischen schmecken, nicht dem Angler.“

Das Stadtentwicklungskonzept baut auf diesen Leitbildern auf, die eine optimistische und konstruktive Grundhaltung zum Ausdruck bringen. Der Stadt und ihren Teilen wird eine lebenswerte Zukunft, geprägt von Veränderungen, vermittelt. (siehe Teil C der Dokumentation)

Parallel zur Erarbeitung des städtischen Leitbildes erfolgte eine umfassende Analyse der Gesamtstadt, in der sich als spezieller Entwicklungsschwerpunkt auch weiterhin das Sanierungsgebiet „Altstadt“ bestätigte.

Zur Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes, zur Festlegung und Konkretisierung der städtischen Entwicklungsziele fanden drei Workshops mit fachlich Beteiligten und interessierten Bürgern statt, die sich ausführlich mit folgenden Themen der Stadtentwicklung befassten:

- Workshop 1 **„Die Stadt in der Region / Wirtschaft und Tourismus“**
Workshop 2 **„Eisenberg – was braucht die Innenstadt?“**
Workshop 3 **„Innenstadt – Wohnen im Denkmalensemble“.**

Alle eingebrachten Ideen, Vorstellungen und Ziele sind in den Plänen dokumentiert und in einem Handlungskonzept / Maßnahmeplan, zusammengefasst.

Als Ergebnis aller Diskussionen wurde außerdem deutlich, dass:

- das Stadtentwicklungskonzept für die Umsetzung flexibel gestaltet werden muss, um den jeweiligen Akteuren einen ausreichenden und selbst bestimmbareren Handlungsspielraum zu lassen.
- das Stadtentwicklungskonzept und die daraus abgeleiteten Maßnahmen den Bedingungen der Förderrichtlinien des Landes entsprechen müssen, um neben den erforderlichen Eigenmitteln auch die entsprechenden Fördermöglichkeiten ausschöpfen zu können.
- das Planungskonzept künftig noch intensiver nach außen, insbesondere an mögliche, weitere Partner aus Kultur und Wirtschaft, an die Presse und letztlich an die Eisenberger Bürger vermittelt werden muss. Die Aussagen eines Entwicklungskonzeptes solcher Tragweite werden letztlich nur dann erfolgreich sein können, wenn sie für die Eisenberger verständlich aufbereitet und vermittelt werden.

Die Entwicklungsziele und daraus abgeleitete Maßnahmen wurden den städtischen Gremien, so dem Bauausschuss, dem Haushalts- und Finanzausschuss und letztendlich dem Stadtrat vorgestellt und diskutiert.

Als Selbstverpflichtung der Stadt und zur Manifestation der Geschlossenheit der beteiligten Akteure und politischen Gremien wurde die Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes im Dezember 2009 vom Stadtrat beschlossen und bildet somit den Handlungsrahmen für Maßnahmen in den kommenden Jahren bis 2020.

Es ist allerdings auch absehbar, dass das Stadtentwicklungskonzept auch künftig einer ständigen Überprüfung bedarf, um auf sich verändernde Rahmenbedingungen schnell reagieren zu können und es schließlich auch einer Fortschreibung über das Jahr 2020 hinaus unterzogen werden muss.